

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung

Um eine einheitliche Gestaltung der Beiträge zu gewährleisten, werden die Verfasser in Anlehnung an die „Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins“ gebeten, folgende Konventionen zu beachten:

Gestaltung des Manuskripts

Das Manuskript sollte in Dateiform (als anhängendes Dokument per E-Mail) eingereicht werden.

Der Text ist linksbündig (also kein Blocksatz) nach den Duden-Richtlinien (neue Rechtschreibung) für das Maschineschreiben zu setzen und darf keine Silbentrennungen, Tabulatoren, Einzüge, unterschiedliche Schriftgrößen und Formatierungen enthalten. Die Verwendung der automatischen Fußnotenverwaltung ist erforderlich, die Verwendung von Druckformatvorlagen dagegen zu vermeiden.

Wenn Abbildungen vorgesehen sind, was ausdrücklich zu begrüßen wäre, mögen die Stellen gekennzeichnet werden, an denen diese eingefügt werden sollen.

Gliederung des Manuskripts und Zitierweise

Das Manuskript besteht aus dem Textteil mit Anmerkungen in Form von Fußnoten, in denen Kurztitel – Autorennachname, Titelschlagwort, Seitenzahl – verwendet werden, und einem Quellen- und Literaturverzeichnis. Letzteres ist unterteilt in „Quellen“ und „Darstellungen“, wobei die „Quellen“ gegebenenfalls weiter in „Ungedruckte Quellen“ und „Gedruckte Quellen“ untergliedert werden. Am Ende jedes Beitrages findet sich die vollständige Anschrift des Verfassers bzw. der Verfasser, wenn möglich mit E-Mail-Adresse(n). Die Untergliederung des Textes (z. B. die Zahl der Überschriftenebenen) bleibt dem Verfasser überlassen.

Zitate werden in Anführungszeichen, aber nicht kursiv gesetzt.

Die Fußnoten sind fortlaufend zu nummerieren, und die Fußnotenziffer steht immer hinter dem Satzzeichen.

Der Fußnotentext endet grundsätzlich mit einem Punkt. Die Verwendung von Tabulatoren in den Fußnoten ist zu vermeiden.

Quellen und Darstellungen werden in den Fußnoten in Kurzform zitiert (zu Kurztiteln siehe oben und auch weiter unten). Diese Kurzform wird im Literaturverzeichnis aufgelöst (siehe die Beispiele am Ende dieser Richtlinien). Es sind die am Ende jeder Zeitschrift aufgeführten Abkürzungen („Verzeichnis der

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung

Siglen und Abkürzungen“) zu verwenden. Jeder Eintrag im Literaturverzeichnis endet mit einem Punkt.

Zitieren ungedruckter Quellen in den Fußnoten: Archiv (Bibliothek, Museum), Signatur. Im Quellen- und Literaturverzeichnis sollten darüber hinaus auch die Bezeichnungen der übergeordneten Abteilungen bzw. Bestände angegeben werden.

Zitieren gedruckter Quellen in den Fußnoten: Es ist ein geeigneter, verständlicher Kurztitel zu wählen. Im Literaturverzeichnis werden die Quellen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Zitieren der Darstellungen in den Fußnoten: Nachname des Verfassers, Kurztitel, Seitenzahl. Mehrere Autoren eines Titels werden durch Schrägstrich getrennt. Mehrere Titel in einer Fußnote werden durch „-“ getrennt. Im Literaturverzeichnis werden die Autoren bzw. die Titel der verfassunglosen Schriften in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Beiträge in Handbüchern und Lexika werden unter dem Namen des Autors geführt.

Beispiele für Zitierweisen in den Fußnoten und ihre Auflösung im Literaturverzeichnis

In den Fußnoten:

- 1 LASH, Abt. 168, Nr. 300.
- 2 Augustenborgske Breve, S. 78. – Abgeänderte Satzungen, S. 2. – Einhard, cap. 33, S. 38.
- 3 Stoob, Dithmarschen, S. 73-76.
- 4 Lammers, Hemmingstedt, S. 29 f. – Hansen, Meldorf, S. 27 u. S. 34. – Hoffmann, Bornhöved, S. 11. – Ders., Schleswig und Holstein, S. 56 ff. – Kopitzsch, 18. Jahrhundert, S. 492.

Im Literaturverzeichnis:

Ungedruckte Quellen

Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig [LASH]
Abt. 168, Ämter Gottorf und Hütten, Nr. 300.

Gedruckte Quellen

Abgeänderte Satzungen des Eckernförder Gesangvereins. Eckernförde 1891.
Augustenborgske [Hertug Christian August og Prins Frederik Emil August af Augustenborg] Breve til J[ohann] G[under] Adler og P[eder] Hjort. Hrsg. von Axel Heils. In: DM R. 6, Bd. IV. Kopenhagen 1928, S. 76-211.

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung

Einhardi vita Karoli Magni. Hrsg. von Oswald Holder-Egger. 6. Aufl., Hannover 1911 (MGH Script. rer. Germ., 25).

Darstellungen

Hansen, Nils: Meldorf 1900. Zum Alltags- und Mentalitätswandel in einer westholsteinischen Kleinstadt unter dem Einfluß der Industrialisierung (1869-1914). Neumünster 1993 (SVK, 29).

Hoffmann, Erich: Die Bedeutung der Schlacht bei Bornhöved für die deutsche und skandinavische Geschichte. In: ZLGA 57 (1977), S. 9-37.

Ders.: Schleswig und Holstein zur Zeit des Beginns der christlichen Mission. In: Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Bd. 1, Anfänge und Ausbau, hrsg. vom Verein für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte. Neumünster 1977 (SSHKG, I 26), S. 15-61.

Kopitzsch, Franklin: Das 18. Jahrhundert: Vielseitigkeit und Leben. In: Lübeckische Geschichte, hrsg. von Antjekathrin Graßmann. Lübeck 1988, S. 491-527.

Lammers, Walther: Die Schlacht bei Hemmingstedt. Freies Bauerntum und Fürstenmacht im Nordseeraum. 2. Aufl., Heide 1982.

Stoob, Heinz: Geschichte Dithmarschens im Regentenzeitalter. Heide 1959.